

# Irrtum über normative Tatbestandsmerkmale

Eine Verortung der subjektiven Zurechnung  
innerhalb der verfassungsrechtlichen Koordinaten  
des Bestimmtheitsgrundsatzes und  
des Schuldprinzips

Von

Konstantina Papathanasiou



Duncker & Humblot · Berlin

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	17
<i>1. Kapitel</i>	
<b>Der Status quo der normativen Tatbestandsmerkmale innerhalb der Irrtumsdogmatik</b>	34
A. Präliminarien .....	34
B. Die Palette der Irrtumsdogmatik .....	37
I. Die herrschende Lehre über die normativen Tatbestandsmerkmale .....	38
1. Deskriptive und normative Tatbestandsmerkmale .....	38
2. Normative Tatbestandsmerkmale und Blankettstrafgesetze .....	40
II. Die These von der Normativität aller Tatbestandsmerkmale (Erik Wolf) .....	45
III. Das Kriterium der Sozialschädlichkeit der Tat (Arthur Kaufmann et al.) .....	48
1. Der Begründer: Arthur Kaufmann .....	48
2. Weitere Vertreter (Otto, Schroth, Herzberg und Geerds) .....	52
a) Otto .....	52
b) Schroth .....	53
c) Herzberg .....	55
d) Geerds .....	55
3. Zur Kritik .....	56
IV. Die These von der Deskriptivität aller Tatbestandsmerkmale (Kunert) .....	58
V. Die Lehre von den gesamtatbewertenden Merkmalen (Roxin) .....	61
1. Vorab: Rechtspflichtmerkmale (Welzel) .....	61
2. Gesamtatbewertende Merkmale: Merkmale mit beschreibenden und un- rechtsbestimmenden Elementen .....	62
3. Zur Kritik .....	63
VI. Institutionelle und natürliche Tatsachen (Darmstadt) .....	65
VII. Die Struktur der „teleologisch reduzierten Sachverhaltssicht“ (Schlüchter) .....	66

VIII. Verzicht auf die Unterscheidung der deskriptiven von den normativen Tatbestandsmerkmalen (Dopflaff) .....	69
IX. Reduktion des Vorsatzbegriffs auf die reine Verwirklichungsvorstellung objektiver Faktoren (Rückkehr zur reichsgerichtlichen Irrtumslehre) .....	70
1. Vorab: die Rechtsprechung des RG zum Irrtum (error facti und error iuris) ...	71
a) Error facti .....	72
b) Error iuris criminalis nocet .....	72
c) Error iuris non criminalis non nocet .....	73
2. Diagnosekriterien und Darstellung „reichsgerichtsfreundlicher“ Auffassungen	74
a) Tiedemann: abstrakte Rechtsnorm und konkrete Sollenspflicht .....	76
b) Herzberg: Verweisungsbegriffe und Verweisungsbereich .....	77
c) Haft: gegenstandsbezogener und begriffsbezogener Irrtum .....	79
d) Burkhardt: Argument der prinzipiellen Substituierbarkeit .....	81
e) Kuhlen: Zeitstrukturkriterium .....	83
f) Puppe: L-äquivalente Sätze .....	86
g) Kindhäuser: Wahrheits- und Sinnkenntnis .....	91
h) Rinck: Annahme der Trennung in Tat- und Rechtsirrtum .....	94
i) Safferling: Entnormativierung des Vorsatzgegenstandes .....	95
j) B. Heinrich: „Verwässerung“ der Irrtumslehre durch die normativen Tatbestandsmerkmale .....	97
3. Zur Kritik .....	99
a) Im Ganzen .....	99
b) Zum Teil .....	101
c) Im Lichte der umgekehrten Irrtümer (am Beispiel der Strafvereitelung) ...	103
C. Verdeutlichung der herausgearbeiteten Problemstellungen anhand konkreter Straftatbestände .....	105
I. Die herausgearbeiteten Problemstellungen im Lichte des Parteiverrats (§ 356 StGB) .....	106
1. Feststellung der Notwendigkeit, einen Begriff einheitlich anzuwenden .....	106
a) Die Rechtsprechung .....	106
aa) BGHSt 18, 192 .....	107
bb) BGHSt 15, 332 .....	108
cc) BGHSt 3, 400 .....	109
b) Das Schrifttum .....	110
2. Feststellung der Notwendigkeit, auf den konkreten Täter abzustellen .....	112

II. Bestätigung beider Feststellungen durch weitere Vorschriften .....	114
1. Die Verwerflichkeitsklausel in § 240 Abs. 2 StGB .....	114
2. Die „Rechtswidrigkeit der Zueignung“ in § 242 StGB .....	115
3. Die „Rechtswidrigkeit des Vermögensvorteils“ in § 263 StGB .....	115
4. Die „Pflicht, fremde Vermögensinteressen wahrzunehmen“ in § 266 StGB .....	115
D. Zwischenergebnis I: normativ geprägte Merkmale und Abstellen auf den konkreten Täter	117

## 2. Kapitel

<b>Topoi des Unrechtsbewusstseins und die Dichotomie von Irrtümern</b> .....	122
A. Vorab .....	122
B. Das Gegensatzpaar: Vorsatz- vs. Schuldtheorie .....	124
1. Eine Anmerkung sine qua non: die Plenarentscheidung BGHSt 2, 194 und über sie hinaus .....	124
1. Ablehnung der Vorsatztheorie und Verteidigung der Schuldtheorie .....	125
2. Gewissensanspannung und Vermeidbarkeitsmaßstab .....	128
II. Vorsatztheorien .....	133
1. Die strenge Vorsatztheorie .....	133
2. Die eingeschränkten Vorsatztheorien .....	135
a) Rechtsfeindschaft bzw. Rechtsblindheit .....	135
b) Rechtsfahrlässigkeit .....	136
aa) Rechtsfahrlässigkeit im weiteren Sinne .....	137
bb) Rechtsfahrlässigkeit im engeren und eigentlichen Sinne .....	139
3. Zeitgenössische Vertreter der Vorsatztheorie: Darstellung und Kritik .....	141
a) Schmidhäuser und Langer .....	143
aa) Schmidhäuser .....	143
bb) Langer .....	144
cc) Zur Kritik: der Beschluss BVerfGE 41, 121 und seine Bindungswirkung .....	145
b) Otto und Geerds .....	147
aa) Otto .....	148
bb) Geerds .....	149
c) Koriath .....	151
d) Jakobs .....	153
e) T. Walter .....	158

III. Schuldtheorien .....	169
1. Die strenge Schuldtheorie .....	171
2. Die eingeschränkten Schuldtheorien .....	172
a) Die eingeschränkte Schuldtheorie i. e. S. ....	173
b) Die rechtsfolgenverweisende eingeschränkte Schuldtheorie .....	174
c) Weitere schuldtheoretische Nuancen .....	176
aa) Die „unselbstständige Schuldtheorie“ .....	176
bb) Rechtsfolgen selbstständige Schuldtheorie .....	176
cc) Vermittelnde Schuldtheorie .....	177
IV. Eigenständige Lösungsansätze jenseits von Schuld- und Vorsatztheorie .....	177
1. Die Lehre von den negativen Tatbestandsmerkmalen .....	177
2. Nowakowski: Wissens- und Bewertungsirrtum .....	182
3. Gallas: Gegenstand und Ursache des Irrtums .....	182
C. Die Auffassung, nach der im Kernstrafrecht die Schuld-, im Nebenstrafrecht die Vorsatztheorie anzuwenden ist .....	183
I. Begriffliche Anmerkungen .....	184
II. These .....	185
III. Antithese .....	188
IV. Synthese .....	189
D. Zwischenergebnis II: Gewährleistung des Bedarfs an Einheit und Konsequenz durch die (weichere) Schuldtheorie .....	192
I. Gegen die Vorsatztheorie .....	193
II. Für die Schuldtheorie (insb. eine „weichere“) .....	195
III. Summa summarum .....	199
<i>3. Kapitel</i>	
<b>Die Widerspiegelung der gesetzgeberischen Grundentscheidung im Verständnishorizont des Täters (WGVT-Formel)</b>	
201	
A. Abschied von der Figur der Parallelwertung in der Laiensphäre: Zum Verständnishorizont des Täters .....	202
I. These .....	202

II. Antithese .....	208
1. Puppe .....	209
2. Rinck .....	211
III. Synthese .....	214
B. Die verfassungsrechtliche Fundierung der WGVF-Formel .....	215
I. Der Bestimmtheitsgrundsatz .....	217
1. An der Schwelle der Problematik: der Rechtsstaat .....	217
2. Die <i>lex certa et parlamentaria</i> .....	218
3. Der Bürger als der konkrete Normadressat der Strafnorm: Zum Verständnis <i>horizont</i> des Täters .....	226
4. Die gesetzgeberische Grundentscheidung: Inhalt, Funktion und (vorläufige) Bestimmung .....	233
5. Das parallel vorhandene Bedürfnis nach Rechtssicherheit und die moderne Informationsüberflusgesellschaft .....	238
6. Ergänzender Exkurs: der ontologische Status von Texten .....	245
II. Das Schuldprinzip .....	246
1. <i>Nullum crimen sine culpa</i> .....	247
2. Umsetzung der verfassungsrechtlichen Normativbedingungen in der Strafrechtsdogmatik .....	251
3. Absicherung des Schuldprinzips gegen die Systemtheorie .....	254
4. Absicherung des Schuldprinzips gegen den neurobiologischen Determinismus .....	258
5. Ergänzender Exkurs: der Unvollständigkeitssatz Gödels .....	266
C. Die Widerspiegelung .....	268
I. Die „Widerspiegelungstheorie“ und die endgültige Bestimmung der gesetzgeberischen Grundentscheidung .....	268
II. Die Widerspiegelung innerhalb der WGVF-Formel .....	271
1. Widerspiegelung und transzendente Ästhetik: der fruchtbare Gedanke .....	271
2. Widerspiegelung und strafrechtliche Irrtumslehre: die fruchttragende Umsetzung .....	275
Zusammenfassung .....	278
Literaturverzeichnis .....	285
Stichwortverzeichnis .....	315